



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Dreyfache Glory Deß heiligen Vatters Jgnatii/ Der Societät Jesu Stiffers

Pottu, Nicolao

Mayntz, 1710

VD18 13562258

8. Ein Kind wird von einer tödtlichen Kranckheit errettet.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42891

ben sich erholet: mit einem Wort/das Mägdlein
hat die Gesundheit/ und die Mutter in der Toch-
ter/was sie verlanget/ erhalten.

VIII.

Ein anderthalbjähriges Kind wird durch
das Bild des H. Ignatii von einer tödtli-
chen Krankheit errettet.

Des Kindes Vatter ware Agathinus Saitta,
die Mutter Gratia zu Regalbuto. Es ware
von einem hitzigen Fieber/ fünfzeben Tag lang
tödtlich zugerichtet; wie es dann schon drey
ganger Tag weder Milch/ noch einige andere
Speiß genossen. Da dann die Aertz an dem
Leben verzweifleten/haben auch andere die Hoff-
nung sincken lassen: allein die Mutter stunde
Tag und Nacht/voll der Zähler/ dem schon des
Todts eignen/ und von Hitz außgedorrtem
Kind bey/ und erquickte es hitzweisen mit etli-
chen Milchtröpfen. Aber alles ware verge-
bens; dann die Hitz hatte überhand genommen;
und das Kind selbst mit dem Todt streitend/
vergosse seine Zährllein/ als wolte es das Leben/
so es mit Wainen angefangen/ mit Wainen en-
den; die Mutter aber wolte vor Überfluß der
Thränen vor dem Kind gänglich vergehen.

Da begab es sich/ daß zu Wolfahrt des
Söhnleins/ und der Mutter/ eben zur selben
Stund der Ehrwürdige Herz Vitus Felix, des-
sen obengedacht worden/ mit dem Bild des H.
Ignatii/ selbiges etwann an ein Orth zutra-
gen/ fürüber gangen. Dessen Ankunfft der
betrübten Mutter/ als ein Regenbogen/ so schö-
nes

nes Wetter ankündet/ vorkommen. Von diesem als sie ein neue Hoffnung gefaßt/ hat sie das Bild mit höchster Ehr empfangen/ und auff des sterbenden Sohns Bettlein gelegt: darauff den seidenen Faden/ so die Länge des Bilds hatte/ an dem Hals des jetzt sterbenden Kinds gehengt/ und mit höchster Andacht aufgeschrien: **O** Heiliger Ignati/ erhalte mir nur für dißmahl meinen Sohn bey dem Leben: andernmahl magstu ihn nach deinem Belieben von hinnen abfordern/ dann jetzt mein Gemüth nicht eingerichtet/ solchen Schaden zu verichmerzen: Andersmahl kan ichs gedulden; und so fern du ja sagest/ will ich dir zu ewigem Dienst und Ehr verpflichtet seyn; soll mir auch die Gedächtnuß so grosser Guts that niemahl entfallen. Zu Bezeugung meiner Danckbarkeit will ich zu deiner Ehr hiemit zwo heilige Mess versprochen haben. Wohl ein augenscheinliches Mirackel! denselben Augenblick hat das Kind/ als von Todten erwachet/ die Augen eröffnet/ darauff in die Armb der Mutter/ so vor Freuden ihrer nicht mächtig/ sich gelainer/ für sich selbst mit eignen Händlein die Brüst ergriffen/ und so begierig die Milch gesogen/ daß man meynte/ es würde kein End machen. Ab diesem Verlauff hat sich das ganze Haus/ und Umstehende mit unglaublicher Freud und Frolockung entsetet.